

# Grotesk und hintergründig

Elisabeth Tondera und Winfried Kwiotek witzelten über Politiker-Gehälter und Geschlechterrollen

**Münster-Roxel.** Kein Thema ist vor ihnen sicher: Zwischen blitzenden Limousinen inszenierten Elisabeth Tondera (Gesang, Rezitation) und Winfried Kwiotek (Klavier, Gesang) am Samstagabend so etwas wie einen kabarettistisch-musikalischen Rundumschlag. Das Autohaus Schlagheck mit seiner guten Akustik erwies sich für den Heimat- und Kulturkreis erneut als kontrastreiche Konzertkulisse.

Mit grotesk-hintergründigem Humor legte sich das emsländische Duo ins Zeug. Zwei Kunstschaffende beklagten mit selbstironischer Larmoyanz das harte Los ihres Berufsstands („der Ruhm lag zum Greifen nah“) und wagen einen musikalischen Spagat von Klassik zu Pop. „Künstler hatten schon immer ein hartes Brot, das war zu Zeiten der Droste nicht anders“, sprach die Rezitatorin, die zur Freude ihres Roxeler Publikums zeitweise in die Rolle der Dichterin schlüpfte.

In aberwitzigen Dialogen macht sich das Duo stets auf den Millionen-Auftrag wartend - über Politikergehälter und die TV-Talentschmieden von Böhlen und anderen lustig („Selbst fürs Dochungecamp hat's bei uns nicht gereicht“), um dann im Schnelldurchlauf über die vielen Ungerechtigkeiten dieser Welt zu sinnieren. Natürlich mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechterrollen. Eva Hamann und ihr publiziertes Frauenbild bekamen gehörig ihr Fett weg.

Zuvor sang Tondera anhand eines Zeitschriftenartikels von 1955 ein Loblied auf die



Elisabeth Tondera (Gesang, Rezitation) und Winfried Kwiotek (Klavier, Gesang) präsentierten ihr Kabarett-Programm mit dem Titel „Erzähl' bloß keine Märchen!“

Foto: tu-

geduldige Hausfrau, die ihrem Ehemann die Schuhe auszieht. „Was in Frankreich das Bruni-Modell ist, ist in Hannover das Doris-Modell“, witzelte die Darstellerin im Ton einer Soziologie-Dozentin: Frauen müssten eben darben,

während sich die kleinwüchsigen Herren der Welt von Napoleon bis Sarkozy mit Girlie-Ehefrauen verjüngten.

Der Pianist zog derweil alle Register, mal klassisches Kunstlied, mal Swing-Pop

nes Roger Cicero. Eine bizarre

Mischung: Ob kurz angespielte Klaviervariationen („Türkischer Marsch“ von Mozart) oder Schlager („Lili Marleen“). Tondera unterlegte jede Melodie mit bissigen Texten. Ihre Kunstbetrachtungen verbanden die beiden un-

entdeckten Talente sodann mit der Biografie Annettes. „Die Droste gab erst mit 41 Jahren ihr erstes Buch heraus“, spottet die Rezitatorin: „Hätte Reich-Ranicki es zerrissen, wäre bestimmt was aus ihr geworden ...!“